

lernen, daß das Ausschließen aus der Front der Opposition und des Eintrichts in die Front mit den Parteifreunden Hermann Müller, Seevering und Willems nicht ein Argument gegen die Sache des revolutionären Klassenkampfes und der Opposition...

Ostbahnhütte freit

gezugnen, sich von dem reformistischen Druck nachgebenden Mitgliedern in ihren von denen eines als Judo's Scherz bezeichnet, um so zu verhindern dem gefährdeten Säulen König wieder auf die Beine zu helfen. Aber auch hier hat die Opposition...

Im staatlichen Kraftwerk Hirschfeld

wird ein ähnlicher Streit der reformistischen Funktionäre der Arbeiter lebt, um Aufstellung eines eigenen oppositionellen Komitees. Dort war der gegen einen Oppositionellen in der Arbeiter...

In allen diesen Betrieben, wohl die wichtigsten und größten...

welch die Verbandsbureaus ihre allzu willigen Vertreter in Funktionärskörpers des Betriebs zur brutalen Verletzung der Arbeiterdemokratie, zur Verwirklichung des...

Die Opposition wäre und ist heute noch bereit, auf eigene Kräfte zu verzichten, wenn in den Betrieben Arbeit in manchen der gesamten Belegschaft durchgeführt werden...

Die Verbandsbureaus will also lieber die freien Gewerkschaften spielen, als Klassenbewußte Arbeiter entsprechend dem Willen der Belegschaften als Betriebs...

Diesem Kurs der brutalen Vergewaltigung dieser Artdeutung der Meinung der Verbandsmitglieder gegenüber der...

Die gedrückte Heberheit über den Kampf in den wichtigsten Betrieben, zeigt untrüglichen Zeichen und der gesamten...

Wählt rote Betriebsräte!

Die gedrückte Heberheit über den Kampf in den wichtigsten Betrieben, zeigt untrüglichen Zeichen und der gesamten...

Vormarsch der Regierungstruppen in Mexiko

Neuquero, 7. März (Eigener Bericht.) Nach den neuesten Meldungen haben die im Solde des...

Etwas ein Fünftel der Armee ist, wie jetzt bekannt wird, zu den Rebellen übergegangen. Mehrere Staaten und Städte...

Nach Meldungen aus Mexiko wurde von den Regierungstruppen Orizaba eingenommen, ebenso wurde die Stadt...

Tiefste Teilnahme am amerikanischen Parteitag

Über 5000 Arbeiter waren bei der Eröffnung des Parteitages der (kommunistischen) Arbeiterpartei von Amerika...

Gächfische Metall-Lohnverhandlungen gescheitert

Metallarbeiter, steigert die Kampfbereitschaft! Wählt Kampfleitungen!

Dresden, 7. März

Die Lohnverhandlungen für die jährliche Metallindustrie, die am 1. März begannen und am 6. März fortgesetzt wurden, sind gescheitert. Die Ansichten der Parteien über den materiellen...

Doch die reformistische Verbandsbureaus nach dem Scheitern der Verhandlungen nicht erliegen zu tun hat, als den...

Ein Kampf werden die Eisenratten in Sachen keinen Fleiß heranzubringen, so wenig wie es die Trümmern an der...

Einheitsfront gegen die Spalter!

Siege revolutionärer Betriebsrats-Kandidaten

In Berlin nahmen neuerdings die Belegschafts-Parlamentarier der Firmen...

Im Wahlgebiet sprachen sich die Arbeitnehmenden in Dortmund...

Die Zusammenkunft zwischen den Arbeitnehmern und den reformistischen Betriebsräten hatte im Betrieb Jahn in Dortmund...

In Bremen nahm die 700 Mann starke Belegschaft der Reichsbahn...

Massenmobilisierung gegen den Faschismus

ist der Zweck des Internationalen Antifaschistenkongresses am 9. und 10. März / Hat dein Betrieb und deine Organisation schon Abordnungen und Delegierte gewählt?

nach den Hauptvorhand am gleichen Tage ausgeschlossen worden seien, weil sie die Spaltungsversuche nicht unterließen...

Rote Betriebsräte am Staatsrat

In Hamburg fanden am Staatsrat die Betriebsräte wählen statt. Die reformistische Liste erhielt 2566 Stimmen...

Rote Betriebsratsliste im Leuna-Werke

Gestern fand im Gewerkschaftshaus eine Versammlung der Leuna-Werke statt. Die Belegschaften des Leuna-Werkes, offiziell einberufen vom DGB, hat, in der die beiden aus der...

RDD-Reichstagsfraktion fordert Erhöhung der Löhne in den Reichsbetrieben

Berlin, 7. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die kommunistische Reichstagsfraktion brachte folgenden Antrag ein:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung anzusprechen, unverzüglich die oberschließlichen Verhandlungen über die Verbesserung der Arbeiterlöhne in den Reichsbetrieben...

Aufmarsch der Kasseler Erwerbslosen

Kassel, 7. März. (Eig. Drahtmeldung.) Trotz Gegenmaßnahmen des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten...

Der sozialdemokratische Polizeipräsident hat eine neue Methode herausgefunden. Kriminalbeamte erschienen, von englischen...

Zimmer und immer wieder formierten sich die Erwerbslosen zu neuen Zügen. Die Kasseler Schutzpolizei mit Verhärzung aus...

Aus Bismarck fand im Bureau des Bezirksamtes Erwerbslosen auslaufendes eine Hausdurchsuchung statt.

Ein armenisches Dorf verschüttet

13 Bauern getötet, 14 schwer verletzt. In Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Sangezur in Armenien ist ein Gebirgsdorf durch einen...

Die weiteren Pläne der russischen Eisbrecher. In Kiel. Von den beiden russischen Eisbrechern, die am Mittwoch...

Das Rheineis bei Emmerich in Bewegung

In Emmerich. Mittwoch nachmittags gegen 14.00 Uhr. letzte sich hier eine große Eisfläche etwa 1,5 Kilometer lang...

Freitod eines Liebespaares. In Wien. In einem Galkhof von Wiener Neustadt verübte ein aus Wien angekommenes Liebespaar Selbstmord...

Der indische Nationalkongress. In London. Der indische Nationalkongress hat am Dienstag in London begonnen...

20 000 Zerti. In Bombay. Arbeiter protestieren gegen die Arbeit in der Regierung...

Der indische Nationalkongress. In London. Der indische Nationalkongress hat am Dienstag in London begonnen...

20 000 Zerti. In Bombay. Arbeiter protestieren gegen die Arbeit in der Regierung...

Der indische Nationalkongress. In London. Der indische Nationalkongress hat am Dienstag in London begonnen...

20 000 Zerti. In Bombay. Arbeiter protestieren gegen die Arbeit in der Regierung...

Der indische Nationalkongress. In London. Der indische Nationalkongress hat am Dienstag in London begonnen...

20 000 Zerti. In Bombay. Arbeiter protestieren gegen die Arbeit in der Regierung...

„SPD-Abgeordneter überfällt friedliche SPD-Arbeiter!“

Die Geheimmethoden der SPD-Führer

Seit einigen Wochen hehen die sozialdemokratischen Führer besonders eifrig zum Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Die Severing und Grzesinski sind bereit, im Auftrag der Bourgeoisie den RFB zu verbieten und ihre Parteipresse hat die Anweisung, mit den tollsten Lügen die Unterdrückungsmassnahmen vorzubereiten.

Am Sonnabend, dem 3. März, brachte die Abendausgabe des Vorwärts einen Artikel mit der sensationellen Ueberschrift „Wieder ein Kommunistenüberfall“. In diesem Artikel heisst es u. a. wörtlich:

„Gestern Abend wurde in einem Lokal in der Wilsonstrasse 34 in Mosbit ein regelrecht vorbereiteter kommunistischer Überfall auf bundesstreue Arbeiterjugendler verübt. Die Angreifer, die zum Teil dem Rotfrontkämpferbund angehören, schlugen auf jugendliche Sportgenossen in brutaler Weise ein, so daß einer blutüberströmt zusammenbrach.“

Von einem Augenzeugen, der diese neuerliche Schandtat kommunistischer Rombos miterlebte, geht uns folgender Bericht zu:

In dem Lokal Wilsonstrasse 34 lagte gestern Abend der bundesstreue Fußballverein „Roabit“. Nach Schluß der offiziellen Sitzung wurden wieder gelungen. Der Gelang der „Revolutionären“ angetan. Bewußt propagierte einer dieser „Klassenkämpfer“ die im Vereinszimmer Versammelten. Nach einem kurzen Wortwechsel und der Aufforderung des Vereinsvorsitzenden, das Zimmer zu verlassen, küßten wir bis fünf dieser Heiden auf den Genossen mit ihrem Schläufchen „Rot Front!“ und schlugen auf ihn ein. Dabei tat sich der kommunistische Landtagsabgeordnete Artur Gohlke besonders hervor. Während einer der Angreifer die auf dem Tisch stehenden Getränke ergreif und sie auf dem Kopf des zu Boden gestürzten Genossen schlug, so daß er erheblich blutende Verletzungen erlitt, traten die anderen, darunter Gohlke, mit Füßen auf dem am Boden Liegenden herum. Das herbeigerufene Ueberfallkommando konnte noch zwei dieser Kommunisten beseitigen. Gohlke, der sich tapfer auf seine Unmenschlichkeit berief, wurde unbegrifflicherweise von den Genossen, die sich sonst forrest verhielten, laufen gelassen. Es handelt sich um einen vorbereiteten Überfall, da beobachtet wurde, wie sich gegen 8 Uhr an der Ege-Wilsonstrasse-Verleberger Straße ein Trupp dieser an ihren Rücken erkrankten Roten Frontkämpfer versammelten. Es wurde allerdings nicht damit gerechnet, daß sich diese Rombos friedliche Arbeiterportier als Prügelobjekte auszuwählen würden.

Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge für das feige Benehmen dieser Strafliste sein.“

Dieser Artikel, der auch vom „Sozialdemokratischen Pressedienst“ der Reichspresse der SPD aufgestellt wurde, ist von den Journalisten von A bis Z aus den Ringen gelogen. Kein Kommunist, kein Roter Frontkämpfer hat irgendwelche Arbeiterportier überfallen. Genosse Artur Gohlke war an dem fraglichen Freitagabend gar nicht in Berlin, sondern in Dresden. Weil Genosse Gohlke diesmal entschlossen war, gegen die niederträchtigen Lügen vorzugehen, brachte die Vorwärts-Redaktion in der Morgenausgabe des Vorwärts vom 5. März 1929 an verdorrt Stelle folgende Verächtigung:

„Der Witz des Parteilokals Wilsonstrasse 34 bittet uns, zu dem Bericht „Wieder ein kommunistischer Überfall“ mitzuteilen, daß es sich um keinen vorbereiteten kommunistischen Überfall, sondern um einen Streik angestrenzter Gäste gehandelt hat. Es handelte sich auch nicht um den kommunistischen Abgeordneten Artur Gohlke, sondern um einen anderen Mann des gleichen Namens.“

„Aus Furcht vor dem „gerichtlichen Nachspiel“ haben also die herausragenden Lügner und Verleumder in der Vorwärts-Redaktion ihre lächerlichen Lügen zurückgenommen. Welch eine Gemeinheit und Niedertracht gehört aber dazu, zum Zwecke der Verhöhnung der Arbeiterschaft bewußt solche raffiniert ausgedachte Lügen in die Welt zu setzen. Leider ist es nicht in jedem Falle, wo SPD-Führer Kommunisten und Rote Frontkämpfer verleumden, möglich, eine Verächtigung von der sozialdemokratischen Journalisten zu erlangen. Beispielsweise wird die Lüge, daß anlässlich des Hamburger Gewerkschafts-Kongresses Kommunisten die aufmarschierenden Junggewerkschaftler überfallen hätten, immer wieder wiederholt, obwohl es bereitgestellte Reichsbannerabteilungen waren, die sich

auf oppositionelle Jugendliche Büxten und in brutaler Weise auf sie einprügelten.

Niederträchtigere Lügen gegen Rote Frontkämpfer sind von der SPD-Presse in Zukunft in Massen zu erwarten. Es ist nötig, jeden Arbeiter über die Lügenmethoden der verbrecherischen SPD-Führer aufzuklären, damit kein ehrlich denkender Arbeiter mehr von den SPD-Führern irreführt und gegen seine Klassengenossen gehetzt werden kann.

Die verhäßteste Lügenhege der SPD gegen den RFB macht es nötig, die gesamte Arbeiterschaft gegen das brohende Verbot des RFB auf den Plan zu rufen.

SPD ist nationalstisch!

Severings neue Provokation gegen die SPD-Arbeiter. Die „Linken“ halten feige das Maul.

In der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages am vorigen Donnerstag desamoulierten die Sozialdemokraten Severing und Solmann bekanntlich zugunsten ihrer deutschnationalen Freunde ihre eigenen „linken“ Parteigenossen in der Wehrfrage. In der Sonnabendausgabe desselben Ausschusses legte Severing vor den Deutschnationalen ein Zeugnis für den sozialimperialistischen Kurs und die nationalstische Gehinnungstüchtigkeit des Parteivorstandes ab. Er verlegte dabei den Teufel, Saupse, Pipinetti und Genossen noch mehr Heide als in der vorangehenden Sitzung. Wörtlich erklärte Severing u. a.:

„Herr Seidewitz ist nicht die Sozialdemokratische Partei, was er schreibt, ist nicht das, was die Partei zu vertreten hat. Ich habe die Pflicht der Landesverteidigung“

Konkordatsrebellion in der Berliner SPD

Berlin, 6. März. (Eig. Drahtbericht.)

Der Druck der Mitglieder in der SPD hatte den Berliner Parteivorstand gezwungen, eine besondere Funktionärskonferenz einzuberufen, die sich ausschließlich mit dem Konkordat beschäftigte. Das Komitee hielt der „linke“ Löwenthein. Seine Rede war ein „Einheits-Überblick“. Einheitsmäßig wurde eine Reihe wertvoller Eingeländnisse maden und radikale Phrasen ge-



Ein geistliches Nachspiel wird die Folge für das feige Benehmen dieser Strafliste sein.

ausdrücklich bejaht (!). Ich folge dabei den Anschauungen des Fraktionsführers Seidel, der am 7. März 1904 u. a. erklärte: „Wir leben und kämpfen auf diesem Boden, um dieses unser Vaterland, unser Heimatland, das vielleicht in noch größerem Umfang wie Ihr (zu den Parteien) Vaterland ist.“ Das ist die Stellung der Sozialdemokratischen Partei... Die Sozialdemokratie hat keinen Anlaß, mit besonderen Erklärungen von der Sendewirtschaften Broschüre abzurufen, ihre Tätigkeit zieht diesen Strich so stark, daß Worte darüber nicht nötig sind!“

Der deutschnationalen Abgeordnete Drigander bemerkte bezüglich nenderweise dazu, daß er wisse, daß die große Mehrheit (?) der Sozialdemokratie die Auffassungen von Seidewitz nicht teile, aber Severing solle noch einmal erklären, wie er zu den Beamten stehe, die die Auffassung von Seidewitz nicht vertreten würden. Prompt erklärte Severing darauf:

„Ich habe meinen Beziehungen über das Verhältnis der Beamten zur Verfassung nichts hinzuzufügen. Es kommt nicht auf die parteipolitische Zugehörigkeit der Beamten, sondern auf sein Verhalten an.“ (!)

Severing handelt nach dem Motto: Schau dem Stahlhelm — der überall in der Verwaltung seine Vertrauensmänner als Beamten sitzen hat, und — Ohrfeigen für seine „linken“ Parteigenossen. Man braucht sich nicht zu wundern. Schon in der Donnerstags-Sitzung als Severing zum ersten Male Seidewitz und seine Freunde desamoulierte, hatte der anwesende „linke“ Saupse des Saupsepanier ergötzt. Die „linke“ SPD-Presse wagt in keiner Weise gegen das schamlose Auftreten Severings zu protestieren. Die „Linken“ kennen ihre Rolle sehr gut. Daß sie von Severing schweigend Heide einsteden, ist nur ein Beweis mehr für ihre Scheinopposition, die sie gegen den Parteivorstand treiben. Weniger denn je dürfen sich die sozialdemokratischen Arbeiter von diesen Leuten einsperren und täuschen lassen. Wer gegen die sozialimperialistischen Führer kämpfen will, der darf nur in der Gemeinschaft mit den kommunistischen Arbeitern marchieren.

brauchen, andererseits gab er der Landtagsfraktion der SPD die Stichworte, um die Empörung der Arbeiter umzubiegen und das Konkordat durchdrücken zu können. So erklärte er gleich anfangs, daß die SPD nicht nötig habe, sich im Kampfe gegen das Konkordat ins Schlepptau des Liberalismus nehmen zu lassen. Sie sei stark genug, eine selbstständige Stellung einzunehmen, das Zentrum sei durchaus zu beachten. Die Frage, ob Versuchen ein Konkordat überhaupt abzuschließen könne, sei bereits entschieden. Die Reichstagsfraktion könne nicht für verfassungswidrig erklären, was die Landtagsfraktion für Recht erkannt habe. Trotz dieser offenen Verleumdung des Konkordats entschloßte sich Löwenthein das Eingeländnis:

Aus einem Konkordat ergeben sich immer Nebenbedingungen, die nicht abgesehen sind. Nebenbedingungen seien nicht möglich, da das Konkordat auf „ewig“ abgeschlossen werde.

Der Landtag könne nicht über Einzelheiten beschließen, sondern dürfe nur ja oder nein sagen. Die Geheimhaltung der Verhandlungen mache es unmöglich, alle Einzelheiten zu erfahren. Selbst wenn im Konkordat die Bestimmungen der Verfassung über die Schule festgelegt würden und nichts vom Religionsunterricht darin liege, schloge das in den Parteien des Zentrums um. Die Lehreraufgaben würden der Kirche ausgeliefert. Die Kirche werde ihre alten finanziellen Forderungen erheben, deren Höhe man nicht vorhersehen könne, und auch diese Ansprüche würden ewig sein.

In der Diskussion wandten sich alle Redner gegen das Konkordat. Fritz Schmidt kritisierte die „unfaire“ Stellung der Partei und Parteipresse. Ebenso kritisierte Wolf Hoffmann, daß bisher nicht einmal die sozialdemokratische Landtagsfraktion von dem Inhalt etwas wisse. Wolf Hoffmann wies darauf hin, daß ein französisches ähnliches Zentrum und Volkspartei über das Konkordat berichte. Der Volkspartei würde eine genehme Steuererleichterung für die Zustimmung zum Konkordat bewilligt. Ein anderer Redner erinnerte daran, daß auch die evangelische Kirche nun mit verstärkten Knippschreien hervortreten würde. Otto Meyer erklärte, die Zugeländnisse gegenüber dem Zentrum seitens der Sozialdemokraten seien so groß, daß es scheint, als sei die Opposition nur für das Zentrum gemacht.

Im Schlußwort verriet Löwenthein, auf die Empörung und Kritik der einzelnen Redner eingegangen.

Anstatt einer klaren Ablehnung des Konkordats, brühte der Parteivorstand eine lahmne Resolution durch, die den Parteivorstand „erlaubt“, seinen preiswürdigen Parteitag mit der Tagesordnung des Konkordats einzuberufen, der dann ebensolange verschoben wird wie der Reichsparteitag der SPD. Bis alle Entscheidungen an den fertigen Tatsachen nichts mehr ändern können.

Vom Tage

Familientragödie im Bohmwärterbau

III Stockholm. In einem Bohmwärterhäuschen bei Stenbroholt hat sich eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Ein Bohmwärter, der mit seiner Frau in Unfrieden lebte, schlug in Abwesenheit seiner Frau seine drei Töchter im Alter von 14, 12 und 6 Jahren mit einem Beil nieder und verübte darauf Selbstmord durch Erhängen. Als die Tat aufgedeckt wurde, war das eine Kind bereits tot, die beiden anderen lagen im Sterben.

Eine Lawine verursacht schweres Eisenbahnunglück

II London. Im amerikanischen Staate Montana ereignete sich nach Berichten aus Spokane ein schweres Eisenbahnunglück. Durch eine Lawine wurden 6 Waggons eines Vollzuges kurz vor der Einfahrt in einen Tunnel etwa 70 Meter hohe Höhe hinabgedrückt. Drei Männer wurden getötet, vier weitere Personen schwer verletzt.

Von einer Lawine erfaßt

II Paris. Nach einer Meldung aus Grenoble wurden am Montagabend zwei junge Leute auf der Straße bei Mionand von einer Lawine verdrückt. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten blieben erfolglos.

13 Personen nach dem Genuß von Likören gestorben

II London. Wie aus Newport gemeldet wird, sind in Georgia im Staate Illinois in den letzten 48 Stunden 13 Personen nach dem Genuß von Likören gestorben. Die Polizei hat einen Alkoholschmuggler verhaftet, der eingeliefert, daß er bis Spirituosen nach einem „neuen“ Verfahren herstellte und in den Handel brachte. Das Verfahren bezeichnete er im Laufe der Vernehmung selbst als „amphibisch nicht so gut“.

Neue Massenbewegung in Indien

Verhaftung Gandhis!

Kalkutta. (Eig. Drahtbericht.)

Der indische Nationalistenführer Gandhi und andere führende Nationalisten sind verhaftet worden, nach Rundgebungen, die an diejenigen der Jahre 1928 und 1927 gegen den Imperialisimus erinnern. In einer Rundgebung forderte Gandhi seine Anhänger zum vollen Konflikt ausländischer Stoffe auf. Eine Aktion, die sich in erster Linie gegen den englischen Imperialisimus richtete. Als seine Anhänger ein Freudenfeuer aus ausländischen Stoffen anzünden wollten, erklärte Gandhi, daß er alle Verantwortung dafür übernehme. Als daraufhin die Menge große Stoffhaufen in Brand setzte und die Polizei eingriff, wurde sie von der Bevölkerung, die sich zur Wehr setzte, mit Steinen beworfen. Bei den sich entwickelnden Kämpfen wurden mehrere europäische und indische Polizisten verletzt, und schließlich stellte herrschende Polizei die Ordnung wieder her.

Der verhaftete Gandhi wurde gegen eine Kaution entlassen und soll sich in kurzer Zeit vor dem Gericht verantworten.

Diese Parole Gandhis, des Führers der indischen Bourgeoisie, ist nur ein halber Schlag gegen den englischen Imperialisimus. Wenn die englischen Imperialisten der indischen Bourgeoisie einige demokratisch-bürgerliche Konzessionen machen, ist Gandhi bereit, diese ganze Bewegung, die jetzt gegen die englische Regierung entzündet ist, zu versetzen. Das indische Proletariat, das erst in den letzten Wochen unter Führung der kommunistischen Partei wirklich ernste Kämpfe gegen den englischen Imperialisimus führte, gibt sich mit diesen halben Maßnahmen nicht zufrieden und legt den Kampf für eine unabhängige Sowjetrepublik Indiens fort.

20 000 Textilarbeiter streiken wieder in Bombay

London, 6. März. (Eig. Drahtbericht.)

In Bombay wurde neuerdings der Generalstreik der Textilarbeiter proklamiert. Ungefähr 20 000 Textilarbeiter haben bereits die Arbeit niedergelagt. Die Arbeiter fordern Aufhebung der Maßregelungen, die die Unternehmer wegen des letzten Generalstreiks vorgenommen haben, und die Enttarnung der englischen Streikbrecher aus den Betrieben.

Bergarbeiterstreik in Ungarn

Soliderität mit Gefährdeten

Budapest, 6. März. (Eig. Drahtbericht.)

Ueber 2000 Bergarbeiter aus 12 Schächten des Kohlenreviers in Salgó-Tarján sind in den Streik getreten, weil die Direktion 540 Arbeitern gekündigt hat und die Forderung der Arbeiter auf Zustimmung der Kündigung nicht erfüllen wollte.



Rijer Ruschodes

Der amerikanische Journalist, der die russischen antisowjetischen wirtlichen Dokumentenbücher entlarvt hat

Auf die Menfur

Von Theobald Täger

Wir leben hier im Kerne
In diesem Federlaas;
Wir die adelichen Schweine
Sehn wir aus.

Wir fecten die Kreuz und die Quere
Mit Schlag und Hieb und Stoh —
Wir schachten uns um die Ehre —
Auf die Menfur!

Gebunden! Fertig! Pos —!

Der deutsche Geist? Hier steht er.
Wie unsere Tierenart sieht!
Wir machen Haderpeter,
Dah die rote Suppe spritzt.

Wie sind die Blüte der Vrier
Und verachten sich und grandios
Die verrohten Proletariat —
Auf die Menfur!

Gebunden! Fertig! Pos —!

Wir sitzen in zwanzig Jahren
Mit gerhartem Angehicht
In Würde und Talar
Heber auch zu Gericht.

Dann werden wir's euch zeigen
In Sprechstunden und Bureau's ...
Ihr habt euch zu duden, zu schweigen —
Auf die Menfur!

Gebunden! Fertig! Pos —!

Wie lang, Männer und Frauen,
Seht ihr euch das mit an —?
Wenn sie sich heut selber verhaufen;
Euch sollen sie morgen an!

Ihr seid das Volk und die Masse
Von der Elch bis zu den Rhein;
Soll das die herrschende Klasse,
Sollen das unsere Führer sein —?

Neht ihnen die Macht aus den Händen
Mit Schlag und Hieb und Stoh —
Einmal muß die Schande enden —
Deutsches Proletariat!

Gebunden! Fertig! Pos —!

Ein Schilbürgerstreich des Rectors der Technischen Hochschule

In der Technischen Hochschule haben die verschiedenen studentischen Verbindungen Anhängelassen angebracht. Auch der Sozialistische Studentenbund hat seit Jahr und Tag einen solchen Kasten. In ihm werden die jeweiligen Veranstaltungen bekanntgegeben und keine politische Äußerung, die die Anschauungen des BSB widerspiegeln, ausgeschlossen. Das wurde lange ohne jeden Zwischenfall so gehandhabt. Aber — plötzlich kommt ein neuer Rector — er heißt wie unser „großer“ Reichstanzler Müller — er muß doch zeigen, daß er „glühender Verehrter“ eines großen Vorbildes, des Herrn Müller, ist. Ein Sprichwort sagt: Keine Felsen lehren gut — und Müller beschlagnahmte am Montag den Anhängelassen des BSB!

Und der Grund dazu? Komische Frage. Als ob solch hohe, gefahrte Herren nicht immer einen Grund finden würden!

Kurzum: dem neuen Rector hat es das in der A. J. erdichtete Gedicht Theobald Täger's „Auf die Menfur“, das wir oben abdrucken (und das in der A. J. prägnante schöne, „Deutschlands Zukunft“ darstellende Bild), angetan.

Gedicht und Bild mußten entfernt werden, und nun hängt der Kasten wieder an seiner Stelle. Ja, Herr Müller hat gute Jünger, und nicht die schlechtesten sind es, die in den Hochschulen sitzen.

Und die Moral von der Geschicht:
Meinungsfreiheit, die gibt's in Deutschland nicht!

Proletarische Frau, dein Körper gehört dir!

„Die Befreiung der Arbeiterin muß Aufgabe der Arbeiterinnen selbst sein!“ sagte Lenin auf der Moskauer Konferenz. Vor allem von dem ihr von der kapitalistischen Gesellschaft auferlegten Gebärungswang. Es muß ihre höhere Aufgabe sein, zu kämpfen gegen den schändlichen Abtreibungsparagraphen 218 und für ausreichenden Schutz von Mutter und Kind. Jede Arbeiterin muß der andern Schwester sein, denn was der einen heute geschieht, kann schon morgen das traurige Los der andern sein.

Ich will euch nur einige Beispiele vor Augen führen. Nehmen wir zuerst die ledige fünfjährige Mutter. Wie viele Nächte werden durchweint, wie viele Jugendtage dem armen Mädchen vergällt, wenn die ersten Zeichen einer Schwangerschaft sich zeigen. Schon lange bevor die Eltern und die Umgebung es wissen. Verzweiflung bemächtigt sich seiner. Dann kommen all die Sorgen, wird der Vater auch sorgen? Wo soll ich das Kindlein unterbringen? Denn bei der entsetzlichen Wohnungsnot kann nicht jedes junge Paar ein eigenes Heim gründen, wenn sich Nachwuchs einstellt. Die Eltern sind ebenfalls nicht imstande, das Kleine zu behalten. In all ihrer Not geht die junge Arbeiterin nun einem Arzt zum andern, bittet, bittet, aber keiner will helfen. Endlich fällt die Abtreibung einer weisen Frau in die Hände. Ihre Jugendkraft geht dabei zugrunde, und im Hintergrund droht das Schredgespenst der Inkontinenz, und außerdem ein elendes Hinleben.

Denken wir nun an die verheiratete Proletenmutter. Mit dem paar lauer verdientes Groschen oder der Erwerbslosenunterstützung kann sie kaum die hungrigen Mägen ihrer Kinder füllen. An Anschaffung der bitter notwendigen Betten und warmen Kleidungsstücke ist gar nicht zu denken. Man schläft schon zu mehreren. Da meldet sich wieder ein neuer Erdenbürger an. Wo soll der nun noch schlafen werden und wo soll das Kleine liegen? Die arme Mutter selbst bricht unter der neuen Last der Sorge und Entbehrung zusammen. Keiner kann und will ihr helfen, da hilft sie sich selbst. Es gelingt, aber sie zahlt mit ihrem Herzblut dafür. Bleich, abgemagert, um Jahre gealtert, kommt sie ins Krankenhaus. Hier ein Ausfragen, Ausfragen bis ins kleinste. Aengstlich bewahrt sie ihr Geheimnis, weiß sie doch ganz genau, was ihr droht, wenn es bekannt würde. Helfen tut ihr ja auch beim nächsten Male keiner. Wie oft haben dann Kinder an der Bahre ihrer geliebten Mutter, die einer wahnsinnigen Berordnung zum Opfer fiel.

Mittelstand / Skizze von H. Zisch

Er war ein junger Student, hand im ersten Semester. Ich hatte ihn längere Zeit in den Vorlesungen beobachtet. Er hörte stets mit höchster Anteilnahme zu und schrieb mit peinlicher Gewissenhaftigkeit nach; aber sein Aussehen, die fettigglänzende, viel zu enge blaue Jacke und die ungebügelte, hier und da geflickte Hose aus grobem Stoff, stachen auffällig ab von der fassermäßigen Eleganz, mit der die meisten anderen Kommilitonen, vor allem die stets zahlreich anwesenden Verbindungsstudenten, gekleidet waren. Aus seiner ganzen Erscheinung sprach sich Not und Entbehrung, aber auch das Bestreben, sie nach außen nicht merken zu lassen.

Nach einiger Zeit wurde ich mit ihm bekannt. Es war nach einem volkswirtschaftlichen Kolleg; der Professor hatte über die morgigliche Mehrwerttheorie gesprochen, mit den üblichen Vorbehalten und Einwendungen, mit dem gelehrichhaltigen Ausweichen vor einer klaren Stellungnahme. Mir war es interessant, wie er sich dazu stellen würde, die lokale Bedeutung des Problems nicht nur doch irgendwie berühren. Zuerst kam unter Gespräch nicht recht in Fluß, allmählich aber lautete er doch auf: „Was soll das viele Theoretisieren über Mehrwert und solchen Kram.“ sagte er, „nächstes Jahr hängt ich mein Studium an den Nagel und gehe nach Amerika, dort kann man es zu etwas bringen; dort kann man im Geschäftselben reich werden, wenn man Energie hat.“

„Und Geld und Verbindungen“ fügte ich hinzu. „Wer nichts hat, wird in Amerika wie in Europa sein Leben lang nur ausgebeutet werden, dem Gelehrten des Kapitalismus entnimmt er nicht.“

„Kapitalismus, Heiligkeit!“ rief er heilig. „Den Kapitalismus kann man immer als Sündenbock anführen, wenn man es zu nichts bringt. Die Sittlichkeit, die Tatkraft, die schaffen das Schicksal des Menschen.“

Seine Augen funkelten fast fanatisch in seinem bis auf die Knochen abgehörten Gesicht und als er sich trübsalig aufschaute, hätte er beinahe die Knöpfe seines ordentlichen Jacketts abgeknöpft. Ich war auf die Kernfrage seines Lebens gekommen. Mühsam erholte ich mich.

Mit der Zeit trafen wir uns öfter, und ich erfuhr Gewisseres über seine persönlichen Verhältnisse. Er hat sich mit der typischen in ihrer Anpruchslosigkeit und Alltäglichkeit immer aus neue erhellende Tragödie des verproletarisierten Mittelstandes, der verächtlichen Kränze des Kleinbürgertums. Der Vater war früh gestorben, unter Hinterlassung eines ausreichenden Vermögens. Dann kam die Inflation, der Verlust der Reichsanleihe und damit die Not. Unter größten Entbehrungen wurde der Weiterbesuch der Schule ermöglicht, und jetzt studierte er, vollkommen mittellos.

Ich verbot ihm an keinem eigenen Beispiel die Ungerechtigkeit der gesellschaftlichen Zustände darzumachen, ich wies ihn auf die vielen Korporationsgenossen hin, die Geld zu jedem Verzuge hatten und denen dabei die schreiende Unmoral aus den verhassten Privatbüchern sprach. Unwohl! Es war doch ihr rechtzujünges Eigentum, und er fand es unannehmlich, sich darum zu kümmern. Aus seinen Worten klang immer wieder das eine: Ich werde mich entschließen, ich werde reich werden, und dann kann ich ebenso leben. Ich bemühte mich ihm zu veranschaulichen, daß der einzelne nicht aus eigener Kraft in der heutigen Gesellschaft mit den ökonomischen Verhältnissen fertig werden kann und daß er auch wenn es ihm gelänge, doch nur die Unrechtsverhältnisse teilweise mit vergrößern helfen würde, doch nur die gemeinsame Aktion aller Unterdrückten Abhilfe schaffen kann. Er widersprach mir Entrüstung, in seinen heillosen bürgerlichen Gefühlen verlor.

„Dieser Glaube eben, dieses Vertrauen auf die Masse ist es, das den Herabgewanderten charakterisiert. Solchen Leuten reicht mit ihrem Schicksal ganz recht. Jedem Einzelnen ist die Möglichkeit gegeben, selbständig zu werden. Daran ändert seine Gesellschaftsordnung etwas. So kommt nur auf den Willen an.“

Warum sind Sie denn dann noch nicht zu diesem Stand entschlossen?“ fragte ich.

„Mein Tag kommt noch!“ sagte er nach einer letzten Pause in einem Tone, in dem ich einen Unterton vornehmlicher Bestimmtheit zu hören glaubte.

Ich gab es schließlich auf, ihn zu belehren und beobachtete ihn nun längere Zeit im Stillen.

Er tat mir leid, dieser von materieller Not bebrütete Mensch, der nicht wahrhaben konnte, daß seine Hoffnungen von einer Welt, in der nach keinem Glauben alles erreicht werden und die Leben an den Nagel hängen, den er verdiente. Er wollte sich also mitmachen, ich sah schon als jüdischen Dollartänzer, und er hatte doch in menschen das Zeug dazu. Was verkehrte war schon der Arbeit, den er einfließen! Er verteilte sich in die Wirtschaften, arbeitete bis in die späte Nacht in allerlei Büchern und schuf sich auf diese Weise auch noch selbst Schmelzungen gegenüber der Wirklichkeit, von der er träumte.

Keinerlich kam er vor Tag zu Tag mehr herunter, Hunger und Überarbeitung waren in seinem Gesicht zu erkennen.

Und doch wäre es so leicht gewesen, sie von ihrer Bürde zu befreien. Von fast hundert Hand ausgeführt, unter Beobachtung der ständigen hygienischen Vorkehrung, entsetzt nicht der geringste gesundheitliche Schaden. Ohne Mutterliebe wackeln die Kinder dann auf, bis auch sie vielleicht das gleiche Schicksal ereilt.

Das war nun die Arbeiterin, jetzt wollen wir uns aber mit der Frau der Kapitalisten ansehen. Wohlbehütet und umhert von diesen ihren Sprößlingen das Leben, Arzt, Hebamme und Amme sind zur Stelle, damit es der jungen Mutter und dem Neugeborenen an nichts fehlt. Großer Tamtam in allen Tageszeitungen beim Ersten. Aber damit ist auch Schluss. Mehr Kinder wären ja der Selbstheit und Brauenslichkeit der Damen nicht zuträglich. Ist etwa Anstand vorhanden, daß noch eine käme, nun ist in der Hausarzt aber erbitig. Sie einige Tage in seinem komfortablen Sanatorium aufzunehmen. Das fehlte Anwohnen ist dann bald behoben. Ein wichtiger Grund, Kinder abzulehnen, ist auch, daß das Erbe nicht vererbt wird, bei den oberen Reichtümern. Falschert nun eben doch mal eine Ungeschicklichkeit, nun, so geht die Hausfrau eben in ein Seebad oder nach St. Moritz. Luftveränderung hilft in solchen Fällen vorzüglich. Gesund und blühend kehrt sie dann heim, sie trifft natürlich der Schandparagraph nicht. Die herrschende Klasse hält auch hier fest zusammen.

Vertätigte Frauen und Mädchen, Hausfrauen und Mütter, helft mit an der Befreiung eurer Arbeitsschwester, eurer Töchter! Kämpft mit uns für die Befreiung der Abtreibungsparagraphen.

Frauen-Flimabend

morgen Freitag, 8. März, 1930 Uhr, in den Annenböden, Dresden-W., Friedrichsplatz.

„Der Schüler fährt“

Eine Episode aus den Befreiungskämpfen der russischen Frauen. Mitwirkende: Koordinator des KFB, Dresden, Vortrag des Landtagsabgeordneten Bruno Siegel, Dresden, über: „Die Lage der Frau in Deutschland und in Sowjetrußland“. Preis 30 Pf. Veranstalter von der KFB, Bezirk Dresden.

Ich sprach wieder mit ihm. Er antwortete um vieles geduldiger, seine bisher immer noch beherrschte Selbstbeherrschung war verschwunden.

„Ich bin vom Unglück verfolgt“, sagte er kinnend. „Es gibt für mich keine Möglichkeit, nachzukommen. Ich habe alle getan, was ich konnte, es geht nicht mehr.“

Sollten Sie nun nicht einleben, daß Sie mit Ihrer Glauben an die Gerechtigkeit der Gesellschaft, die jeden aufkommen läßt, der nur den Willen hat, Unrecht hatten?“

„Nein, niemals. Es muß an mir liegen. Ich bin eben ein untauglicher Mensch.“

Sie sollten untauglicher sein als dieses laufende Studenten. Sie sollten untauglicher sein als dieses laufende Studenten. Sie sollten untauglicher sein als dieses laufende Studenten. Sie sollten untauglicher sein als dieses laufende Studenten.

Am nächsten Tage erfuhr ich, was ich gefürchtet hatte: er hatte Selbstmord begangen; ein Opfer der kleinbürgerlichen Ideologie, aus der ihn Hunger und Not nicht aufstießen konnten — ein Opfer bürgerlicher Erziehung.

Kälte, Wildschaden und Erwerbsloze

Wenn man in den letzten Wochen eine bürgerliche Zeitung in die Hand nahm, konnte man immer lesen: „Das große Wildsterben.“ Auch unter anderen Überschriften jammerte die bürgerliche Presse über den großen Schaden, den die starke Kälte unter dem Wildbestand angerichtet hat. Jetzt sind es Kerne, meistens Jagdgesellschaften, die zum Jüttern des Wildes aufzuzen. Andere wieder bitten, das Wild ja nicht an seinen Futterplätzen zu töten. Warum? Sollte das aus Tierliebe geschehen, oder haben sie Angst um den Wildbestand, der ihnen verloren gehen könnte?! Alle sind sich einig: Hier muß so schnell wie möglich eingegriffen werden. Wie sieht es aber, ihr Herren, die ihr um das Wild so besorgt seid, nun mit den Erwerbslosen? Stehen die unter dem Vieh? Es scheint so, denn die ganze Zeit hat man in der bürgerlichen Presse nichts gelesen, daß es noch hungrige und frierende Erwerbslose gibt. Keine drei Jellen konnte man dort lesen, was man für die Erwerbslosen praktisch tun müsse! Ist für die Berufslosen zu einer Hilfsaktion aufgerufen worden? Dazu war kein Bericht vorhanden! Höchstens, daß man sich der Erwerbslosen belann, wenn der Speicher bald im Schnee stecken blieb. Da schrien die Dresdner Neuen Nachrichten nach den Erwerbslosen und stellten sie auch noch als unwillig hin. Es gab Kohlenarten, aber es wurde nicht dafür georgt, daß selbstige auch beliefert wurden. Die Kohlenhändler haben auf einmal keine Kohlen, obwohl ganze Anordnungen der Billen und Pfarrhäusern abgeladen wurden. Aber da wohnen ja auch keine Arbeitslosen! Ich glaube, daß viele paar Jellen ausreichen, um jeden denkenden Arbeiter in der Hebergung gefangen zu lassen; hinaus mit den bürgerlichen Zeitungen aus eurem Hause! Lebt die Arbeitstimme, die eure Interessen vertritt. Arbeiterkorrespondenz 319.

Demonstriert gegen das Mordertum!

Der Verband für Friedensfertum und Feuerbestattung, Unterbezirk Dresden, schreibt uns: Am Sonntag, dem 10. März wird in Dresden-Trachau eine neue Zwangsburg der Kirchenreaktion eröffnet. Die Friedensfeier veranstalten aus diesem Grunde mit allen proletarischen Organisationen eine Gegendemonstration 10 Uhr. Alle Dresdner Gruppen werden zur Teilnahme verpflichtet. Stellplatz 10 Uhr Galdenes Platz, Leipziger Straße. Arbeiter, heraus zur Kundgebung gegen das Mordertum!

Heute 19 Uhr Stadtverordnetenitzung

Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenitzung stehen wichtige Anträge der kommunistischen Fraktion, u. a. wird gefordert, zur Schaffung von Verkehrsverbindungen im Osten des Stadtgebietes durchgehend. Maßnahmen alsbald durchzuführen und die von den Bau- und Siedlungsingenieuren im Folge der Herabsetzung des Sparfahrsatzes erzielten Mehreinnahmen den Genossenschaften zur Verbesserung der Arbeiter auch unter 100 Prozent der Friedensmiete zu belassen. — Traktanten sind bei der kommunistischen Fraktion, Zimmer 283, zu haben.

Heiratsbetrüger festgenommen. Während eines Fastnachtsvergnügens lernte ein Dresdner einen 47 Jahre alten stiellosen Kraftwagenführer kennen. Bei den weiteren Zusammenkünften verlor der Liebhaber, von dem Mädchen 500 Mark angeblich zum Kauf eines Kraftwagens zu erlangen. Schließlich vertraute ihm das Mädchen ihre Ersparnisse von 300 Mark an, da es den Verprechungen, bald geheiratet zu werden, Glauben schenkte. Erst zu spät mußte es erkennen, daß es betrogen worden war. Das Geld konnte bisher nicht wieder herbeigeführt werden. Der Betrüger wurde dem Gericht zugeführt.

Ein Autowagen-Kleptomane. Vor einiger Zeit wurde ein 18 Jahre alter Arbeitsschliche von hier wohnen in Dresden und in Dava verlorer Autowagen in das Amtsgericht Großenhain eingeliefert. Seitdem wurde der Dieb von der Dresdner Kriminalpolizei wieder festgenommen. Er hatte nach seiner Haftentlassung am 26. Februar in Dresden, Leipzig und anderen größeren Städten Schlimms und Kaperns insgesamt acht weitere Kraftwagen gestohlen und meist schwer beschädigt der Landstraße liehen lassen. Er liegt in auffichtaltes stehende Kraftwagen und fuhr damit los, bis eine Panne oder der Mangel an Brennstoff der Fahrt ein Ende machte. Bei dem jungen Menschen dürfte es sich um eine Manie handeln, da Fälle, in denen er sich durch Verkauf der Wagen Vorteile habe verschaffen wollen, nicht vorliegen.

Fahrrad aufgefunden. Am 14. Februar wurde im Hofe des Grundstücks Friedrichsplatz 12 ein Herentourant mit Nummer schwarzem Rahmen, aufwärts gebogener Lenkstange, Radens freilaut aufgefunden. Der Eigentümer kann sich wertlos in der Zeit von 8 bis 14 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71 a melden.

Gasthofbrand in Schmiedefeld bei Großhartau. Im vergangene Sonntagvormittag entzündete ein Gasthof zum Erdgericht ein Feuer, das bald das ganze Haus ergriff. Die Feuerwehren aus sieben Nachbarn hatten überaus große Schwierigkeiten, das Feuer zu bekämpfen, da sämtliches erreichbares Wasser zugeflossen war. Sie mußten sich deshalb mit Wasser beschränken, die Nachbargebäude zu erhalten. Das Hauptgebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Als Entstehungsursache vermutet man einen durch den Fall entzündeten Glendefekt, durch den auf dem Boden des Gebäudes Gebälk in Brand geraten ist.

Schöne Pferde vom D-Zug überfahren. Riesa. Am Bahnübergang Zeitheim-Riesa schieden am Montag vormittag die Pferde eines Kleiner Reichers vor einem Kraftwagen und gingen durch. Der Führer wurde aus dem Wagen geschleudert, die Pferde durchdrangen die herabgelassenen Schranken und liefen in den Dresden-Leipziger Messe-D-Zug hinein. Ein Pferd wurde auf der Stelle getötet. Derjenige wurde nicht verlegt.



Ostfällische Arbeiterschützen antworten Flegel

Am vergangenen Sonntag fand die ostfällische Bezirksdelegiertenversammlung der Arbeiterschützen statt, auf der Genosse K. o. H. im Hinblick auf den Geschäftsbericht einen beifällig aufgenommenen Bericht über den Fortschritt der Arbeiterschützen...

Die am 3. 3. 29 stattfindende Bezirksversammlung zu Dresden im Arbeiterschützenbund verlangt vom Bundesvorstand die sofortige Wiederaufnahme der ausgeschlossenen Arbeitervereine, sowie der Rostocker Spartakusbund...

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß bereits vorher die Dresdener Ortsgruppe eine ähnliche Entschließung dem Bundesvorstand übermitteln wollte, die aber in der ihm eigenen Weise mit trügerischer Ablehnung beantwortet wurde...

Die Fußballer des 2. Bezirkes stehen zur Opposition

Bergangenen Sonntag saßen im Dresdner Volkshaus (Lützen) die Bezirksdelegierten der Sächsischen Spielvereinigungen...

Der Dresdener Bezirksrat der Fußballer wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen den Ausschluß des Bundesvorstandes, der ehedem der Sache der Arbeiterbewegung treu ergebene Sportgenossen außerhalb der Reihen der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung stellt...

Der Bezirksrat der Dresdener Fußballer verurteilt aufs Schärfste den Ausschluß von Spartakus-Delegierten aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund und sieht in dieser Maßnahme den Versuch der Unterdrückung selbständiger Arbeiterschützen...

Der Bezirksrat der Dresdener Fußballer verurteilt aufs Schärfste den Ausschluß von Spartakus-Delegierten aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund...

Oppositioneller Sieg

Die letzte Generalversammlung des Arbeiter-Sport- und Kulturvereins beschäftigte sich mit der Reorganisation des Arbeiter-Sportvereins...

Berliner Fußball

Alle Berichte über die Spiele der Berliner Fußballvereine sind in den folgenden Spalten zu lesen. Am Sonntag fand ein interessantes Spiel zwischen dem Berliner Arbeiter-Sportverein und dem Berliner Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Handballsport

Handballsport im 2. Bezirk. Am Sonntag fand ein interessantes Spiel zwischen dem Berliner Arbeiter-Sportverein und dem Berliner Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Banditenstreich gegen Arbeiterportier

Deshlsläger hehlt die Behörden gegen sie / „Wir bitten Anträge der Arbeiterportier abzulehnen“

Der „bekannte“ jüdische Bandit „Koten Kalm“ ein perasch ungeschworenes Kundscheiter der SPD-Sportfraktion auf den Tisch, das wir uns angeklagt wiedergeben...

Die am 11. Februar vom kommunistischen Bureau einberufene Aussprache zwischen dem Vorstand der Stadtverordnetenfraktion, den Mitgliedern der Deputation für Polizeibehörden, den sozialdemokratischen Bezirksdelegierten für Jugendwohlfahrt und dem Arbeiterportier...

Die am heutigen Tage im Landtag Abgeordneten des SPD-Bereiches mit 15000 Mitgliedern ist das Kartell für Arbeiterportier und Körperpflege gemeldet...

Wenn das kommunistische Kartell in der Haushaltsberatung einen Antrag auf Unterdrückung stellen sollte, bitten wir, diesen Antrag abzulehnen, da es ihnen ja freiesteht, sich in die Reihen der organisierten Arbeiterportierbewegung einzuschließen...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

„Wir bitten Anträge der Arbeiterportier abzulehnen“

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Wir Arbeiterportier fordern nun, daß bei Vergebung von Turnhallen, Schwimmbecken und Sportplätzen nach den bisherigen Richtlinien, die als solche mit Zustimmung der Kommunisten bereits beschlossen wurden...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or publication information.

